

Bürgermeisterwahl: Wer soll Neu-Isenburg lenken?

Ein Kommentar von Stefan Sochatzy

Die Neu-Isenburger haben die Wahl. Wer soll ihre Stadt in den kommenden Jahren führen?

In diesen denkbar schwierigen wirtschaftlichen Zeiten sicher keine einfache Aufgabe. Städte und Kommunen haben es zunehmend schwerer, die sozialen Haushalte werden auf allen Ebenen gekürzt. Neu-Isenburg steht hier vergleichsweise richtig gut da. Auch ein Verdienst von Bürgermeister Oliver Quilling (CDU) und Erstem Stadtrat Herbert Hunkel (parteilos).

Doch Oliver Quilling hat nach rund 14 Jahren als Bürgermeister eine neue Herausforderung gesucht und gefunden. Seit wenigen Tagen ist er offiziell Landrat des Kreises Offenbach. Und Neu-Isenburg? Sucht jetzt einen neuen Rathauschef. Drei Kandidaten stellen sich zur Wahl – und stehen für völlig unterschiedliche Richtungen.



www.susann-guber.de: Ihre Wahl mit Zukunft

Susann Guber tritt für die FDP an. Die stellvertretende Ortsvorsitzende will die Linie ihrer Partei konsequent durchziehen. Sie hat ihren Hut relativ früh in den Ring geworfen, als die FDP in Wählerumfragen nahezu auf einem Allzeithoch war. Das hat sich binnen weniger Monate geändert; Westerwelle, Rösler & Co. geben in der Regierung kein besonders gutes Bild ab. Das schlägt bis auf die kleinste Gemeindewahl durch. Ob die FDP heute auch noch einen Kandidaten stellen würde? Weiterer Nachteil: Guber ist bis dato relativ unbekannt in der Stadt. Die Diplom-Betriebswirtin verfügt hier über kein Netzwerk.

Christian Beck, Fraktionsvorsitzender der SPD, schwimmt dagegen erst gar nicht auf einer Sympathiewelle für seine Partei. Im Gegenteil, er muss gegen das diffuse Bild der SPD in der Öffentlichkeit ankämpfen. Die Partei ist noch dabei, sich zu finden. Seit wie lange eigentlich? Schade für Beck. Zudem scheint es, dass der Lehrer einen Generationenwahlkampf



www.beck2010.de: Beck für Neu-Isenburg

führt. Gegen Oliver Quilling wollte er wohl nicht antreten. Da musste Markus Munari in das hoffnungslose Duell. Jetzt gibt sich Beck in seiner Darstellung betont jung. Interviews, in denen ein Bürgermeisterkandidat gedutzt wird, wie es Beck in seinem Wahlflyer macht, sind jedenfalls eine sehr spezielle Note.

Herbert Hunkel, parteilos, wird in seiner Bürgermeisterkandidatur von der CDU unterstützt. Gleichwohl legt der Erste Stadtrat Wert darauf, dass er einen Teil der Wahlkampfkosten aus eigener Tasche bezahlt. Seine Unabhängigkeit ist ihm wichtig; er wurde 2004 von allen Parteien einstimmig als Erster Stadtrat wiedergewählt. Hunkel will nicht nur die Stimmen der CDU-Wähler auf sich vereinen, sondern die der Isenburger möglichst aller Generationen und Prägung. Seine Vorteile: Oliver Quilling hat ihn selbst als seinen Nachfolger vorgeschlagen und Hunkel



www.herbert-hunkel.de:
Damit Neu-Isenburg Spitze bleibt

verfügt über ein jahrzehntelanges Netzwerk; er steht für Kontinuität und große Erfahrung. Trümpfe, mit denen er gerade in diesen schwierigen Zeiten glänzen kann.

Für welche verschiedenen Richtungen die Kandidaten stehen, zeigt ein ganz konkretes Beispiel: Das Hallenbad. Wie soll mit dem sanierungsbedürftigen Bad umgegangen werden?

Da haben die drei Kandidaten ganz gegensätzliche Vorstellungen: *Susann Guber* will es abreißen, keine teure Sanierung, sondern stattdessen möglicherweise ein überdachtes(!) Freibad. Und Neu-Isenburger, die ein Hallenbad suchen, sollen dann nach Sprendlingen fahren. Wie das wohl Schüler oder Senioren finden? *Christian Beck* dagegen will das andere Extrem: Ein Hallenbad mit jedwedem Luxus: Sauna, Rutschen, Erlebniswelt und vielleicht sogar einiges mehr. Wer soll das bezahlen? Eigentlich eher was für eine Großstadt wie Frankfurt. *Herbert Hunkel* geht den Weg der Mitte. Er will das Hallenbad sanieren, idealerweise gleich in einem Aufwasch mit dem Neubau einer Sporthalle im Sportpark. Das scheint machbar und nicht nur finanziell gesehen sinnvoll.

Augenscheinlich ist: Die Neu-Isenburger haben am 30. Mai die Wahl zwischen drei sehr unterschiedlichen Kandidaten. Experiment oder Erfahrung? Neues oder Kontinuität? Finanzielle Wagnisse oder bewährtes Wirtschaften? Parteipolitik oder Parteiunabhängigkeit? Gerade in diesen Zeiten, eine richtungsweisende Entscheidung. So oder so, bleibt zu hoffen, dass Neu-Isenburg seinen guten Stand auch in Zukunft wahren kann.

Stefan Sochatzy (47) ist Journalist und Autor, war lange Jahre in Neu-Isenburg journalistisch tätig und ist unter anderem Autor des Buches „Treueid und Wüstenprinz“, in dem die Geschichte der Hugenottenstadt kindgerecht erzählt wird.

SCHÖFER
HAUSTECHNIK

planung - dipl.- ing. w. schäfer



[bad & heizung]

neueinstallation, reparatur und wartung
günter schäfer gmbh karlstr.12 63263 neu-isenburg
telefon (06102) 327112
www.haustechnik-gs.de